



Swiss Beef-Info

Frühling 2022



Inhalt

1. Der Präsident hat das Wort.....	3
2. Swiss Beef CH Delegiertenversammlung 2022	3
3. Auswirkungen der Massentierhaltungsinitiative auf die Grossviehmastbetriebe.....	4
4. Antibiotika – wie weiter?.....	5
5. Strategie Antibiotikaresistenzen Stand heute	6
6. melior hat die Swiss Beef remontiert.....	7
7. Fehlerhafte Lospa führen zu Bussen	7
8. Neue Leitfaden des BLV zur Beurteilung der Transportfähigkeit von Schlachttieren	8
9. Marktbericht Bankvieh April 2022	10
10. Fachtagung Swiss Beef Romandie	12
11. Vor-Info zum Strickhof Beef Tag	14
12. Agenda Swiss Beef 2022	15

1. Der Präsident hat das Wort

Sehr geschätzte Swiss Beef Mitglieder

Alles ist relativ. Ich bin eben von einer drei wöchigen Sambia-Reise aus dem Herzen Afrikas zurückgekehrt. Obwohl ich längere Zeit weg war, fließt die Reuss immer noch in derselben Richtung...



Wir konnten in einer kleinen Gruppe verschiedene Projekte von „Comundo“ besuchen und hatten Gelegenheit, das wunderschöne Land zu bereisen. In den Ostprovinzen grassiert die Maul- und Klauenseuche. Schwierige Zeiten für die Bauern. Wir waren stark beeindruckt ob der geleisteten Arbeit in den verschiedenen Projekten, vor allem im Bereich Lehrerbildung und Schule. Beeindruckt haben mich auch das Fachwissen und die Fähigkeiten eines einheimischen Betriebsleiters auf einem 1500 Hektar-Betrieb. Das in einem der ärmsten Länder der Welt, wo viele Kinder nach dem sechsten Schuljahr kaum lesen können und eigentlich gar nicht verstehen, was sie lesen. Und dann der tägliche Kampf ums Überleben. In der 3,5 Millionen Stadt Lusaka leben 80 % der Bevölkerung in Armentsiedlungen. Unglaublich, dass die Leute trotzdem so freundlich und friedlich sind. Sambia ist reich an Bodenschätzen, leidet aber an grassierender Korruption.

Was habe ich mit nach Hause genommen? Ein kleines Warzenschwein als Souvenir. Herrliche Eindrücke von unbeschreiblichen Naturlandschaften und Wildtieren aller Art. Damit einher gehend eine tiefe Demut. Das kleine Warzenschwein soll mich auch später daran erinnern, dass ich in jeder Beziehung privilegiert bin. Dabei ist es doch gar nicht mein Verdienst, dass ich in der Schweiz und nicht in Sambia geboren wurde.

Alles ist relativ. Das versuche ich mir bei meinen Alltagssorgen immer wieder vor Augen zu führen. Vielleicht lässt sich daraus auch für Sie eine Portion Gelassenheit ableiten. Das wünsche ich Ihnen von Herzen!

Franz Hagenbuch, Präsident Swiss Beef CH

2. Swiss Beef CH Delegiertenversammlung 2022

Der übliche Termin für die Delegiertenversammlung wäre Anfang Februar 2022 gewesen. Im Dezember musste der Vorstand entscheiden, ob die Versammlung schriftlich oder mit Präsenz durchgeführt wird. Zum damaligen Zeitpunkt waren noch keine Lockerungen absehbar. Daher wurde die DV erneut in schriftlicher Form abgewickelt. Den Sektionen wurden die Unterlagen zuhänden ihrer Delegierten vom Sekretariat zugestellt.

Der Präsident konnte in seinem Jahresbericht auf ein Jahr mit einem sehr guten Markt für das Bankvieh zurückblicken.

Der Abstimmungserfolg gegen die beiden schädlichen Pflanzenschutzinitiativen war das positive politische Ereignis. Das politische Umfeld für die produzierende Landwirtschaft nach wie vor sehr schwierig und stellt enorme Herausforderungen insbesondere an die tierhaltenden Bauern.

An der Delegiertenversammlung 2022 von Swiss Beef CH waren nur statuarische Geschäfte traktandiert. Wahlen fanden keine statt. Alle traktandierten Geschäfte wurden ohne Gegenstimme angenommen. Mit diesen Beschlüssen ist das Jahr 2021 von der DV abgenommen und für das Jahr 2022 sind das Tätigkeitsprogramm und das Budget beschlossen.

Thomas Jäggi, Sekretär Swiss Beef CH

3. Auswirkungen der Massentierhaltungsinitiative auf die Grossviehmastbetreiber

Kaum sind die schädlichen Pflanzenschutzinitiativen vom Tisch müssen wir gegen die Massentierhaltungsinitiative antreten. Die Initiative verlangt, dass die Tiere mindestens gemäss den Richtlinien von Bio-Suisse Stand 2018 gehalten werden müssen.

Damit würde eine Munimast wie sie heute betreiben wird praktisch verunmöglicht. Weil die Tiere im Talgebiet mindestens 75% und im Berggebiet mindestens 85% Wiesenfutter fressen müssen. Mit dieser Vorgabe erreichen Munis die marktkonformen Schlachtkörperqualitäten kaum noch. Weil bei Bio für grosses Mastvieh 2018 der Weidegang nicht vorgeschrieben war, könnte in einem Labelstall mit BTS und RAUS auf die Mast von Rindern und Ochsen umgestellt werden. Alle anderen Ställe, die heute BTS nicht erfüllen, müssten um- oder neu gebaut werden.

Geht man davon aus, dass die Anzahl Mastplätze gleich gross bleibt, müssten rund 25'000 Plätze für die Grossviehmast neu gebaut (geschätzt 11'500 Fr. pro Platz) werden und etwa die gleiche Anzahl könnte umgebaut (geschätzt 2'000 Fr. pro Platz) werden. Dazu müssten über 300 Mio. Fr. investiert werden. Die jährlichen Kosten für Verzinsung und Amortisation der Investitionen würden sich auf 20 bis 25 Mio. Fr. belaufen. Wegen dem längeren Umtrieb könnten aber weniger Tiere gemästet werden. Die Bauern hätten auf gleich vielen Plätzen weniger Ertrag und damit tiefere Einkommen. Der Deckungsbeitrag pro Platz wäre pro Jahr ca. 100 bis 150 Franken tiefer.

Bauern muss hier nicht weiter erklärt werden, welchen Schaden diese Initiative der produzierenden Landwirtschaft antut. Es zählt aber jede Stimme und darum ist auch jeder Bauer, jede Bäuerin gefordert, sich im eigenen Bekann-tenkreis mit Gesprächen, in Kontakten per E-Mail und natürlich auch bei

eigenen Aktivitäten in den sogenannten sozialen Medien für ein klares «Nein» zu dieser Initiative einzusetzen.

Diese Banner können beispielsweise dem eigenen Absender der E-Mails angefügt werden.



Weiteres Material kann über die kantonalen Bauernverbände und die Internetseite organisiert werden.

<https://www.massentierhaltungsinitiative-nein.ch>

Inhalt: Franz Hagenbuch und Thomas Jäggi;

Zusammenfassung: Thomas Jäggi, Sekretär Swiss Beef CH

4. Antibiotika – wie weiter?

Diese Frage habe ich in letzter Zeit oft gehört. Das Thema beschäftigt die Branche. Aus diesem Grund habe ich das BLV um eine Stellungnahme gebeten. Nachfolgend finden Sie den Text von Dagmar Heim.

Die Viehwirtschaft hat in den vergangenen Jahren enorme Anstrengungen unternommen, um den Einsatz von Antibiotika zu reduzieren. Das mit grossem Erfolg: Seit dem Jahr 2000 ist der Verbrauch gesamthaft um 63 % gesunken. Bei den kritischen Antibiotika ist der Verbrauch seit 2011 um 68 % gesunken. Die Zitrone ist also ziemlich ausgepresst und es wird zunehmend schwierig, noch mehr „Saft“ heraus zu drücken. Da helfen auch praxisfremde Versuche nicht viel. Ebenso wenig die aufgeblasene Bürokratie.

Vor allem aber irritiert der Umstand, dass gemäss Studien die Tierhaltung zu lediglich einem Prozent an der Resistenzbildung beteiligt ist. Da ist es umso unverständlicher, wenn mit der Tierhaltung ein Sündenbock gefunden wurde und der Rest der Gesellschaft nur lamentiert und höflich ausgedrückt nicht einmal einen sehr bescheidenen Erfolg vorweisen kann. Im Humanbereich wurden bis jetzt in der Schweiz keine Einsparungen erzielt. Weltweit geht man sogar von einer Steigerung von 35 Prozent des Verbrauchs aus. Das sind keine guten Nachrichten. Es genügt schon ein längerer Aufenthalt in den Produktionsländern China, Thailand oder Indien, um die Resistenzen in der ganzen Welt zu verteilen.

Franz Hagenbuch, Präsident Swiss Beef CH

5. Strategie Antibiotikaresistenzen Stand heute

Die Strategie Antibiotikaresistenzen (StAR) hat zum Ziel, die Wirksamkeit von Antibiotika langfristig zu sichern und die Resistenzbildung einzudämmen. Die Strategie beruht auf dem One-Health-Ansatz, welcher eine enge Zusammenarbeit der Human- und Veterinärmedizin und der Umweltwissenschaften erfordert. Dieser interdisziplinäre und Sektor-übergreifende Ansatz ist zentral, da die Gesundheit von Mensch, Tier und Ökosystem eng miteinander verbunden ist. Die Mechanismen für die Zusammenhänge zwischen Resistenzen bei Mensch und Tier sind noch nicht vollständig geklärt, aber zahlreiche Studienergebnisse weisen darauf hin, dass ein häufiger Antibiotikaeinsatz mit einer Zunahme von Resistenzen zusammenhängt.

Im Veterinärbereich ist der Antibiotikaverbrauch in den letzten zehn Jahren auf rund die Hälfte gesunken. Dies ist einer hohen Sensibilisierung und darauf aufbauenden grossen Anstrengungen der Tierärzteschaft und der Tierhaltenenden zu verdanken. Wichtig für diese Entwicklung ist die stetige Verbesserung des sachgemässen Einsatzes von Antibiotika. Dies wurde einerseits erreicht durch die Erarbeitung von unterstützenden Hilfsmitteln für die Tierärzteschaft wie beispielsweise Therapieleitfäden zum umsichtigen Antibiotikaeinsatz, aber auch durch Einschränkungen, etwa bei der Abgabe von Antibiotika auf Vorrat. Ein weiterer zentraler Punkt bei der Reduktion des Antibiotikaverbrauchs sind Instrumente zur Prävention von Infektionserkrankungen wie beispielsweise Informationen für verbesserte Biosicherheitsmassnahmen oder Impfleitfäden.

Ein weiterer wichtiger Meilenstein wurde erreicht mit der Erfassung des Antibiotikaverbrauchs im Informationssystem Antibiotika in der Veterinärmedizin (IS ABV). Durch die Auswertung dieser Daten kann die detaillierte Entwicklung des Antibiotikaverbrauches in den einzelnen Bereichen aufgezeigt werden. So kann festgestellt werden, in welchen Bereichen weitere Massnahmen notwendig sind. Mittels ABIDAT haben neu auch die Nutztierhaltenden Einblick in ihre Verbrauchsdaten. Ab 2023 wird der eigene Antibiotikaverbrauch in der jeweiligen Nutztierkategorie mit demjenigen von anderen Betrieben verglichen werden können. Darauf basierend können in Tierhaltungen mit einem erhöhten Antibiotikaverbrauch im Vergleich zum Durchschnitt gezielt Massnahmen ergriffen werden.

Im Veterinärbereich wurde schon viel erreicht. Mit IS ABV wurde die Grundlage geschaffen, um nun gezielt dort einzugreifen, wo noch Massnahmen notwendig sind. Dazu gehören eine gezielte Beratung und Information und insbesondere bei Betrieben mit sehr hohem Antibiotikaverbrauch auch präventive Ansätze, um die Tiergesundheit zu verbessern. Dies mit dem Ziel, den Antibiotikaverbrauch zu senken und die Resistenzentwicklung so einzudämmen, dass die Wirkung von Antibiotika für Mensch und Tier erhalten bleibt.

Dagmar Heim, Tierarzneimittel und One Health, BLV

6. melior hat die Swiss Beef remontiert

Um einen möglichst fairen Handel zwischen Remontenproduzenten und Munimästern zu ermöglichen, hat die melior vor langer Zeit die Remontenpreistabelle entwickelt. Mit dieser Tabelle wurde der Preis für die Fresser an den Tränkerpreis gekoppelt. Dies garantiert dem Produzenten eine gleichbleibende Marge, unabhängig der Marktschwankungen. Die Preise für die Remonten wurden in der Vergangenheit durch die melior, den sich verändernden Produktionskosten, angepasst. Die Tabelle wurde ursprünglich für den direkten Handel zwischen Produzent und Abnehmer geschaffen. Mittlerweile ist sie in der Branche anerkannt und wird von fast allen Marktakteuren für die Abrechnung von professionell aufgezogenen Fressern verwendet.

Damit diese grosse Akzeptanz auch weiterhin bestehen bleibt, äusserte die melior den Wunsch, bei den Anpassungen der Tabelle mit der Swiss Beef zusammenzuarbeiten. Neu wird die Remontenpreistabelle von der Swiss Beef und der melior gemeinsam überarbeitet. Die aktuelle Version ist jeweils auf der Website der Swiss Beef unter Downloads zu finden. Bei Fragen zur Tabelle ist Andi Bur der Ansprechpartner von Seiten Swiss Beef. Gerne gibt Ihnen auch weiterhin Corsin Willi von der melior Auskunft.

Bisher musste die Tabelle nur sporadisch angepasst werden. Bei den aktuell sehr volatilen Märkten werden in nächster Zeit eventuell häufigere Aktualisierungen nötig sein. Aufgrund der angestiegenen Preise beim Ergänzungsfutter und vor allem beim Milchpulver wurde die Tabelle per 16. Mai 2022 angepasst.

Andi Bur, Vorstand Swiss Beef Mittelland

7. Fehlerhafte Lospa führen zu Bussen

Ach wie doch die Zeit vergeht! Eben erst haben wir die neuen Lospa „montiert“ und schon kann es bei Kontrollen Probleme geben. Einzelne Mäster wurden bereits gebüsst. Bitte haben Sie deshalb bewusst ein Augenmerk auf ausgetretene Lospa. Dies vor allem bei schwereren Tieren und allenfalls im Bereich der Tränke. Wenn die neuen Lospa nicht am Lager sind, ist auch an längere Lieferfristen zu denken.

Franz Hagenbuch, Präsident Swiss Beef CH

8. Neue Leitfaden des BLV zur Beurteilung der Transportfähigkeit von Schlachttieren

Anfang Mai haben das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen und die Vereinigung der Kantonstierärzte einen neuen Leitfaden für die Beurteilung der Transportfähigkeit von kranken und verletzten Schlachttieren veröffentlicht. (Kursive Texte sind Zitate aus dem Leitfaden).

<https://www.blv.admin.ch/blv/de/home/tiere/transport-und-handel/tiertransporte/anforderungen.html>

Die Tierschutzgesetzgebung schreibt vor, dass kranke oder verletzte Tiere nur unter besonderen Vorsichtsmassnahmen und nur so weit wie nötig transportiert werden dürfen.

Kranke oder verletzte Tiere mit reduziertem Allgemeinzustand müssen vor dem Transport von einer Tierärztin oder einem Tierarzt beurteilt werden. Ein tierärztliches Zeugnis ist zwingend einzuholen. Dieses muss die Transportfähigkeit, verbunden mit spezifischen Vorsichtsmassnahmen, bestätigen. Dabei ist zu beachten, dass keine Sammeltransporte, keine Umlade und keine Viehmärkte möglich sind.

Neben diesen i.d.R. eindeutigen Situationen sind die Grenzfälle zu «Transportfähig ohne Einschränkungen» oft sehr viel schwieriger zu beurteilen. Das heisst:

Leicht erkrankte oder leicht verletzte Tiere dürfen unter besonderen Vorsichtsmassnahmen transportiert werden. Sie müssen in einem guten Allgemeinzustand sein. Sammeltransport oder Umladen auf ein anderes Fahrzeug kann im Einzelfall vertretbar sein, sofern die Vorsichtsmassnahmen eingehalten werden. Den Tieren darf kein zusätzlicher Schaden bzw. kein zusätzliches Leiden entstehen. Kein Handel über einen Viehmarkt.

Diese Grenzfälle immer sicher zu beurteilen ist äusserst anspruchsvoll und muss von jedem Tierhalter sorgfältig gemacht werden. Auch der Fahrer hat eine Verantwortung und kann die Mitnahme von aus seiner Sicht nicht uneingeschränkt transportfähigen Tieren verweigern. Kommen die Behörden anlässlich einer Kontrolle beim Transport oder der Amtliche Tierarzt bei der Ankunft im Schlachthof zu einer anderen Beurteilung könnten Strafverfahren wegen Verstoss gegen das Tierschutzgesetz sowohl gegen den Tierhalter als auch gegen den Fahrer eingeleitet werden.

Bei allen Transporten ist das Begleitdokument immer korrekt auszufüllen. Auch wenn ein Tier uneingeschränkt Transportfähig ist, aber z.B. eine Wunde hat ist es als «verletzt» zu deklarieren. Sobald Tiere als eingeschränkt transportfähig eingestuft werden müssen, muss auf dem Begleitdokument zwingend die Deklaration «krank», «verletzt» oder «verunfallt» anzugeben.

Fahr- und Transportzeit auf den Begleitdokumenten

Das Schweizer Tierschutzgesetz hat eine sehr strenge Regelung für die Fahr- und Transportzeiten. Die Behörden kontrollieren daher besonders die Rubrik 7. der Begleitdokumente. Diese ist von den Fahrern resp. den Fahrerinnen der Transportfahrzeuge auszufüllen.

7. Angaben zu den Fahrzeiten (TSchG Art. 15, TschV Art. 152 Abs. 1 Bst. e und Art. 152a)						
	Bedingungen Art 152a Abs. 2	Beladezeit Std. und Min.	Entladezeit Std. und Min.	Fahrzeit Std. und Min.	Kontrollschild Nummer	Unterschrift Fahrer / FahrerIn
1. Transport	<input type="checkbox"/> erfüllt	07:10 Uhr	07:50 Uhr	30 Min.	BE 987654	H. Muster
2. Transport	<input type="checkbox"/> erfüllt					
3. Transport	<input type="checkbox"/> erfüllt					

Bei jedem Teiltransport / Umlad ist eine Zeile der Rubrik 7 vollständig auszufüllen. Startet ein Transport im Herkunftsbetrieb, ist die Bedingung nach Art. 152, Abs. 2 immer und automatisch erfüllt. Daher ist dieses Feld nicht anzukreuzen und auf dem Beispiel hier sogar ganz durchgestrichen. Jeder Fahrer der nachfolgenden Teiltransporte muss sich vergewissern, ob die Voraussetzungen für einen Transportunterbruch erfüllt sind. In diesem Fall kreuzt er die Bedingungen nach Art. 152, Abs. 2 als erfüllt an. Nur dann beginnen Fahr- und Transportzeit wieder bei Null. Sind die Voraussetzungen für einen Neubeginn der Fahr- und Transportzeiten nicht gegeben, läuft auch bei jedem Fahrtunterbruch (z.B. auch während den gesetzlichen Pausen der Lastwagenfahrer) die Transportzeit weiter und spätestens nach 8 Stunden muss das Tier den Zielort erreicht haben und abgeladen werden.

Bei Transporten mit Anhängern wird das Kontrollschild des Zugfahrzeuges eingetragen.

Im Internet ist ein Flyer dazu aufgeschaltet:

<https://www.blv.admin.ch/dam/blv/de/dokumente/tiere/transport-und-handel/flyer-tiertransport-klautiere-viehmarkt.pdf.download.pdf/flyer-tiertransport-de.pdf>

*Inhalt: Auszug Unterlagen BLV und der Kantonstierärztekonzferenz;
Zusammenzug Thomas Jäggi, Sekretär Swiss Beef CH*

9. Marktbericht Bankvieh April 2022

Produktion Januar bis März 2022

Gemäss den prov. Zahlen der Schlachtviehstatistik (SBV) von Januar bis März 2022 (1. Quartal) wurden bei den Bankviehkategorien Muni (MT), Rinder (RG) und Ochsen (OB) folgende Mengen produziert:

	Jan. - März. 2022 in Stk.	Verände- rung Stk. in % zu 2021	Jan. – März 2022 in Ton- nen SG	Verände- rung Ton- nen SG in % zu 2021
Muni (MT):	27'661	+ 1.0%	8'360 t	+ 1.4%
Rinder (RG):	24'416	- 0.7%	6'536 t	- 1.7%
Ochsen (OB):	12'332	- 1.0%	3'235 t	- 2.2%
Total:	64'409	- 0.1%	18'131 t	- 0.4%

Die Schlachtkörpermenge der drei Bankviehkategorien hat sich im 1. Quartal 2022 gegenüber dem Vorjahr um 0.4% reduziert. Bei praktisch unveränderten Stückzahlen ist das durchschnittliche Schlachtgewicht bei den Ochsen um 3.4kg und bei den Rindern um 2.6kg pro Stück gesunken. Die weitherum beschränkte Futtergrundlage hat hier sicher einen Einfluss auf diese Entwicklung. Dies kann sich aber auch schnell wieder ändern. Bei der Kategorie Muni (MT) ist eine gegenteilige Entwicklung zu beobachten. Trotz verschärfter Gewichtsabzüge und einem flüssigen Absatz wurde eine Gewichtssteigerung im 1. Quartal von 300.9kg auf 302.2kg pro Stück realisiert. Die reduzierte Grundfutterqualität in Zusammenhang mit der knappen Fettabdeckung der Schlachtkörper ist ein möglicher Erklärungsversuch. Diese Tendenz sollte aber unbedingt wieder korrigiert werden, da sonst die Gewichtsabzüge zu reinen Preisreduktionen mutieren. Bei den Verarbeitungskühen resultierte im 1. Quartal 2022 eine Minderproduktion von 2.9%, was 372 Tonnen Schlachtkörpergewicht entspricht.

Preis-/ Marktlage, Corona Situation:

In der Vorweihnachtszeit sind vielerorts die traditionellen Firmenessen aufgrund der Corona-Vorschriften ausgefallen. Die Weihnachtsschlachtungen wurden rechtzeitig gestartet und dank dem überschaubaren Angebot war der Absatz an Banktieren flüssig. Über die Festtage ist man von einem freundlichen Konsum ausgegangen, da aufgrund diverser Corona- Einreiseregulungen weniger Ferienaktivitäten ins Ausland vorhanden waren. Das Weihnachtsgeschäft konnte schlussendlich als durchschnittlich bezeichnet werden. Mitte Januar kam aufgrund der noch vorhandenen Lagerbestände leichter Absatz- und Preisdruck. Dank dem überschaubaren Angebot drehte die

Marktsituation anfangs März und der Preis stieg wie vorher auf Fr. 10.40 kg/SG. Der wieder gestiegene Einkaufstourismus wie auch die Daueraktionen beim Schweinefleisch drücken zurzeit auf den Rindfleischabsatz im Detailhandel. Die Festlegung der richtigen Ergänzungsimporte im Rindfleischbereich war für die Branchenorganisation Proviande nicht ganz einfach, da selbst unter den Verarbeitern unterschiedliche Bedürfnisse (Detailhandel, Gastronomie etc.) vorhanden waren. So gab bei den darauffolgenden Freigaben einige Nachjustierungen nach oben wie auch nach unten.

Der Marktpreis pendelte sich auf einem recht konstanten und akzeptablen Niveau ein. Nach der Corona- Pandemie stiegen die Rohstoffpreise und der Krieg in der Ukraine verschärfte die Situation zusätzlich. Wer hätte dies vor kurzer Zeit gedacht, dass sich neben der Energie auch der Weizen, die Ölsaaten etc. dermassen verteuern könnten. Die Kostensteigerungen für das Ergänzungsfutter ist je nach Fütterungsintensität und der vorhandenen Grundfutterqualitäten auf den einzelnen Munimastbetrieben unterschiedlich hoch. Oft wird die interne Lieferung des betriebseigenen Grundfutters (Mais- und Grassilage, Heu, Stroh etc.) betriebswirtschaftlich vergessen zu berücksichtigen. Die höheren Marktpreise pro Einheit (dt oder ha) belasten die Munimast zusätzlich, obwohl sie oft nicht monetär in Erscheinung treten. Die im Schnitt der letzten zwei Jahre höheren Tränkerpreise müssen auch berücksichtigt werden. Bei den Investitionsgütern wie Maschinen, Ökonomiegebäude etc. wirken sich die höheren Wiederbeschaffungswerte oder Neuinvestitionen massiv auf die Kosten aus. Das Total sämtlicher Kostensteigerungen relativiert leider das jetzige Preisniveau beim Bankviehmarkt. Die positive Entwicklung der Produzentenpreise im Rindfleischbereich in Europa aber auch weltweit hat die Preisdifferenz zu uns tendenzmässig verkleinert. In dieser unsicheren Zeit weiss niemand, ob die jetzigen Rohstoffpreise ein Hoch-, Mittel- oder Tiefsituation darstellen. Die Zukunft wird es zeigen wie wir uns neu justieren müssen und ob diese Preisverwerfungen an den Märkten eine kurz- oder langfristige Angelegenheit ist.

Konsum:

Der Konsum beim Rindfleisch war im Jahr 2022 gegenüber dem Vorjahr 2.2% höher. Dies ist schon das zweite Jahr mit einer deutlichen Konsumsteigerung (2020 + 2.5%). Unter Berücksichtigung der Bevölkerungszunahme ergibt sich eine Konsumerhöhung pro Kopf von 2.1% auf 11.56 kg Rindfleisch.

Eine erfreuliche Tatsache, die aber auch durch den reduzierten Einkaufstourismus aufgrund der Corona Massnahmen zustande kam. Eine Studie von Nielsen zeigt, dass die Anteile der Auslandeinkäufe der Privaten Haushalte beim Rindfleisch von fast 5% im Jahr 2019 auf rund 2% im Jahr 2021 gesunken sind. Der Inlandanteil beim Rindfleisch ist von 81.1% (2020) auf 79.7% im Jahr 2021 gesunken. Beim Kalbfleisch setzt sich der Konsumrückgang seit Jahren fort. Im Jahr 2021 verlor das Kalbfleisch beim pro- Kopf- Konsum 3.7% auf noch 2.24 kg. Beim Kalbfleisch ist der Ausser-Haus-Konsum noch

wichtiger als beim Rindfleisch. Wie weit die Corona-Massnahmen für diesen massiven Rückgang verantwortlich sind, werden die nächsten Jahre zeigen. Ein funktionierender Kalbfleischabsatz ist auch für die Rindfleischproduktion/ Markt von grosser Bedeutung.

Der Konsum von Geflügelfleisch gewinnt pro Kopf grosse 4.3% auf 14.78 kg. Das Schweinefleisch steigert sich 0.9% auf 21.22 kg. Die Konsumsteigerung pro Kopf über alle Fleischkategorien beträgt im Jahr 2021 grosse 1.8% auf 51.82 kg. Dies entspricht einem Total von 8'552 Tonnen mehr Fleischkonsum. Die wirtschaftliche Entwicklung sowie das Verhalten des Einkaufstourismus sind und bleiben auch zukünftig grosse Einflussfaktoren des Fleischkonsums. Besonders im Rind- und Kalbfleischbereich.

Oliver Engeli, Verwaltungsrat Proviande und Vorstand Swiss Beef CH

10. Fachtagung Swiss Beef Romandie

Endlich, nach zwei Jahren Pause, konnten wir wieder von neuem starten mit unserer traditioneller Fachtagung von Swiss Beef Romandie, am 26. Januar 2022.

Themen: Fütterungseffizienz von Jungbullen und das Abtränken von Kälbern im Freiluftstall.

Agroscope hat für jede Höhenlage /Region ein Fleischproduktionssystem getestet.

Das heisst:

- Talgebietsregion mit Maisanbau
- Hügelregion mit unabhängiger Versorgung vom Talgebiet
- Bergregion mit dem Graslandbasierter Fleischproduktion

Ich präsentiere Ihnen nur die Variante Region Talgebiet.

Projektziele:

Finden Sie die richtige Rasse für jede Region und machen Sie eine Bewertung der Produktionssysteme:

Im Talgebiet mit den Rassen wie Limousin LI, Angus AN oder Simmental SI.

Resultate:

Die Ration mit Maissilage, Rübenschnitzel und -Grassilage (B-Standard) weist eine bessere Verdaulichkeit auf, verglichen mit Ration nur Maissilage (A-Standard).

Fleischfülle und Fettabdeckung sind mit der B-Standard-Ration etwas besser. Über die Methan- und CO²-Emissionen können wir sagen, dass die Rassen Limousin und Simmental etwas weniger produzieren als Angus.

Die Kosten der Rationen betragen für A-Standard Fr. 2.30/kg und für B-Standard Fr. 1.90 / kg Zuwachs. Die B-Standard-Ration produziert also Fr. 0.40 pro kg günstiger.

Die Bruttomargen sind in beiden Rationen (A-Standard und B Standard bei Limousin und Simmental immer höher als bei der Rasse Angus. Hinsichtlich der Qualität des Fleisches, haben wir bei Angus mehr intramuskulär Fett und das Fleisch ist zarter.

Ergebnisse:

Die B-STD-Ration hat eine höhere Verdaulichkeit, einen besseren Index im Futterverzehr und ist im Vergleich zu Krafffutterverbrauch sparsamer. In Bezug auf Effizienz für intensive Rationen im Talgebiet erreichen die Limousin-Kreuzungen höhere Bruttomargen im Vergleich zu Angus und Simmentaler. Simmentaler Kreuzungstiere sind auch effizient, sind aber uneinheitlicher, insbesondere in der Phase der Aufzucht.

Der 2. Teil des Tages war dem Projekt Freiluftkalb gewidmet.

Herr Jens Becker von Vetsuisse erklärte uns dieses Projekt, das darauf abzielt Antibiotika in der Kälberaufzucht zu reduzieren.

19 Betriebe nahmen 1 Jahr lang mit Kälbern teil, die direkt von den Produzenten gekauft wurden.

Die Unterbringung in Einzel-Iglus war für die ersten 3 Wochen geplant. Anschliessend hielt man die Kälber in 12 er Gruppen für 4 Monate. Dieses System hat gezeigt, dass der Einsatz von Antibiotika reduziert werden kann und die Sterblichkeit reduzieren.

Beim Besuch eines Landwirtschaftsbetriebes stellten die Mitglieder der Swiss Beef Romandie fest, wie schwierig es ist, damit diese Systeme auf unseren Betrieben funktioniert! Vor Ort, für die Teilnehmer gab es lebhafte Diskussionen über den Standort der Iglus, die Probleme mit Tränken (in Provisoren und Kälte) oder der Arbeitsbelastung (täglich etwa 2 Stunden) für 24 Kälber am Tag, nur für Milch zu geben, ganz zu schweigen von der Verschiebung der Iglus während dem Entmisten. Vor allem haben wir eine Sterblichkeitsrate von 6,3 % bei unseren Kontrollbetrieben zu verzeichnen. Im Vergleich, die am Freilandkälberprojekt teilgenommen Betriebe verzeichnen eine vorzeitige Sterblichkeit von 3,1%!

Ich denke, da müssen wir zeigen, dass unsere Ställe dafür geeignet sind. Das Abtränken von Kälbern funktioniert genauso gut, mit weniger Antibiotika und geringer Sterblichkeit! Es liegt an uns, uns in unserer Branche darum zu bemühen, bevor uns ein System von Bern aufgezwungen wird!! Eine Mitgliedschaft bei der SBS Santé Rinder Schweiz (ehemals SSV Service Sante Veaux, Kälbergesundheitsdienst) kann Ihnen weiterhelfen, gute Praktiken und Lösungen zu finden. Die Flyer sind bei mir mit Bestimmung für sie!!

Ich wünsche Ihnen einen schönen Frühling und einen guten Sommer.

Sepp Rupper Swiss Beef Romandie; Übersetzung: Kurt Herzog

11. Vor-Info zum Strickhof Beef Tag

Der Strickhof Beef Tag, in Zusammenarbeit mit der Swiss Beef Ost und der Melior, findet dieses Jahr am Donnerstag, 9. Juni 22 endlich wieder mal vor Ort auf dem Betrieb von Marcel und Simon Steinmann in Seuzach statt. Ab 13 Uhr bis ca. 16 Uhr werden verschiedene, wichtige Themen besprochen. Aufgrund der aktuellen Situation werden wir uns mit dem Einzelfuttermittelmarkt auseinandersetzen. Dazu wird Christian Peyer von der Agrokorn als Kenner dieses Marktes seine Sicht darlegen.

Auch im Bereich der Taxation hat sich einiges getan. So führte der Schlachthof St. Gallen ein elektronisches Taxationsgerät ein, das natürlich von der Proviande eng begleitet wird. Peter Schneider von der Proviande wird uns dazu eine Einführung geben. Natürlich werden Simon und Marcel Steinmann ihren Betrieb vorstellen und wir werden auch einen entsprechenden Betriebsrundgang durchführen können. Zum Abschluss wird Roger Bolt noch ein paar Interessante Daten aus einer Diplomarbeit vom Strickhof präsentieren. Swiss Beef Ost, Melior und der Strickhof freuen sich euch an diesem Nachmittag begrüssen zu dürfen.

Dr. Roger Bolt, Strickhof

12. Agenda Swiss Beef 2022

Swiss Beef Mittelland

14. Juni 2022	Fachexkursion Mittelland
25.8. bis 5.9.2022	Kanadareise Swiss Beef Mittelland
September 2022	Höck Mittelland

Swiss Beef Region Ost

9. Juni 2022	Strickhof Beef Tag
17. August 2022	2. Beef Höck mit Grillplausch
23. November 2022	3. Beef Höck Restaurant Post Adlikon

Swiss Beef Romandie

7. September 2022	GV mit Grillabend
-------------------	-------------------

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen finden sie auf unserer Homepage unter Agenda.



Zuckerrübenschnitzel: Frühbezug!!

→ Im Juni bestellen ← neue Preise!



Lose Schnitzel ab Werken Frauenfeld / Aarberg:

- Top Konditionen (ganze Schweiz)
 - Geht nicht gibt's nicht!
 - Wir kümmern uns von A-Z.



Lieferservice per LKW mit Schubboden, kurze / wendige Auflieger dank gelenkter Hinterachse.

- Bis 500 Tonnen am Tag
- Ob nah, ob fern; wir liefern gern.**
- TOP Konditionen (auch für Rüben-Pflanzer)

Wir empfehlen uns für weitere Produkte:

Futterbau-Mischungen & Gründüngungen

Gülle-, Mist- und Kompostzusätze

Düngervorbezug 2022 / 2023

Diverse Einstreuprodukte

Diverse Kalke

→ Fragen Sie uns an (geht nicht gibt's nicht)

MR AGRO AG, Stefan Kressibucher, 052 654 00 60 / info@mr-agro.ch